

„Ein Konsumraum rettet Leben“

Die Suchthilfe Condrops fordert zum Jubiläum einen sicheren Ort in der Stadt für Heroinabhängige. Aktionskünstler Flatz ist Schirmherr für Kunst als Therapie und fördert die junge Graffitiszene

Die Suchthilfe von Condrops feiert 50. Geburtstag – auf dem Dachgarten „Heaven 7“ von Wolfgang Flatz. Der Aktionskünstler ist als Schirmherr mit Condrops seit über zehn Jahren eng verbunden. In seinem Atelier in Obersendling stieg am Montag das Unterstützer-Fest.

AZ-INTERVIEW mit Katrin Bahr

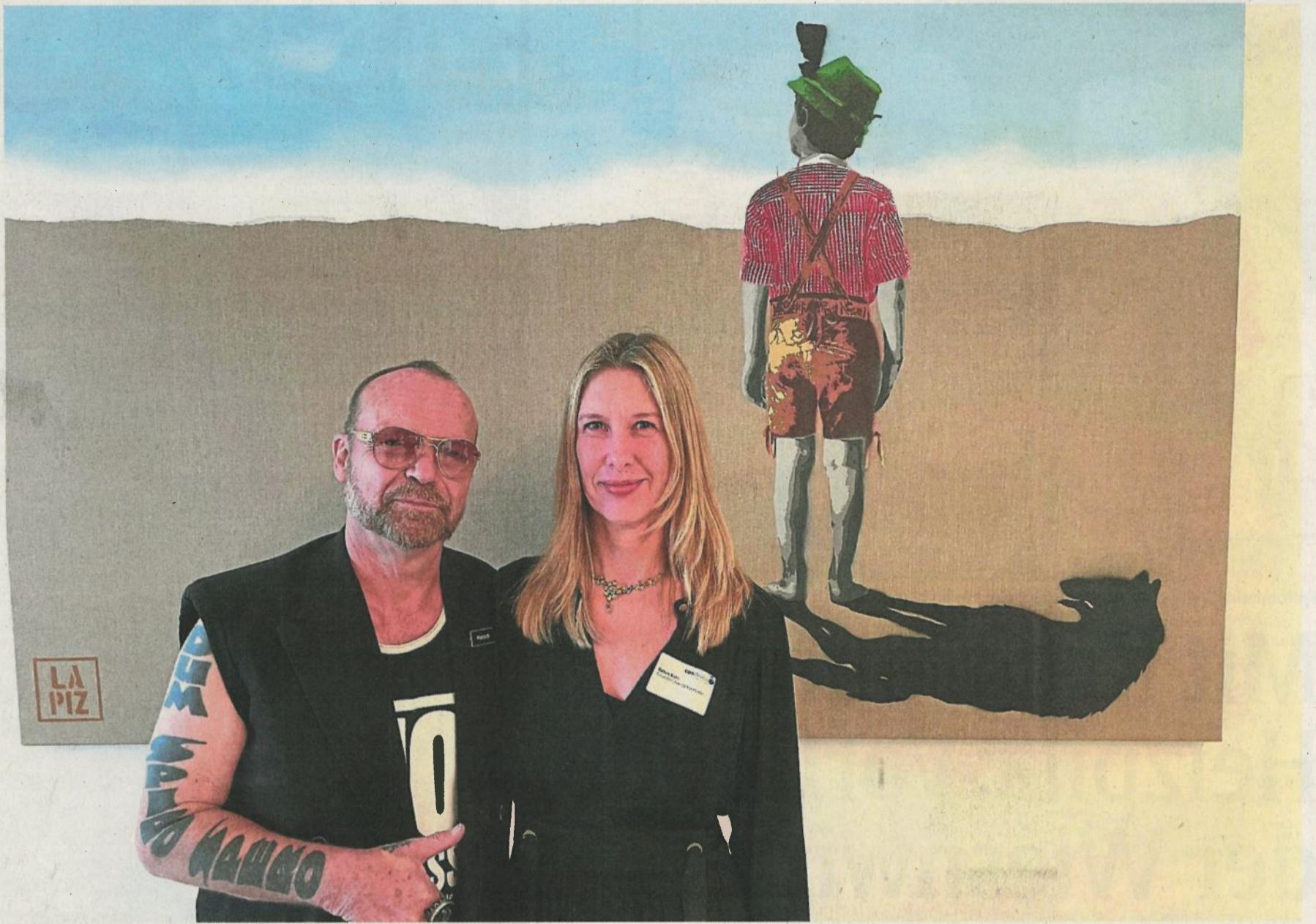
Die 49-Jährige war viele Jahre als Sozialarbeiterin in München aktiv. Sie ist Geschäftsführerin des Vereins Condrops.

Sechs junge Künstler aus der Graffiti-Szene, von Flatz ausgewählt, hatten bei Workshops mit „vom Leben gezeichneten Menschen“ Kunst produziert, die unter dem Titel „Kunstwege“ im Feuerwerk zu sehen ist. Bernhart Schwenk, Sammlungsleiter der Pinakothek der Moderne, war unter den Gästen. Für „seine soziale Ader und sein tief gehendes Verständnis für die Klienten und Klientinnen dankte Katrin Bahr, Geschäftsführerin von Condrops Künstler Flatz. Politisch kämpferisch und aneckend gibt Condrops Münchnern, die am Rande der Gesellschaft stehen, eine Stimme. Weil es Bedarf gibt, ist die soziale Arbeit von Condrops inzwischen breit aufgestellt (siehe Kasten). Ein Gespräch über Pionierleistungen und die Tendenzen beim Thema Sucht. **AZ: Sie haben Angebote für Suchtkranke, Familien und auch Menschen ohne Krankenversicherung. Mit welcher Haltung helfen Sie den Münchnern?**

KATRIN BAHR: Wir hören zu, wir stehen hinter ihnen, wir verstehen ihre Lage und ihre Nöte. Durch ihre Krise geleiten wir sie. Wir versuchen, ihre Situation zu verbessern und erträglicher zu machen.

Kunst als Therapie: Was bewirkt das Kunstprojekt „Kunstwege – vom Leben gezeichnet“?

Menschen, die Verluste erlitten haben, die enttäuscht oder missbraucht worden sind, kön-



Der Reiz des Lebens setzt sich aus Licht und Schatten zusammen: Aktionskünstler Wolfgang Flatz und Katrin Bahr vor einer großflächigen Arbeit von Lapiz aus der Graffitiszene. F.: Steinburg

50 JAHRE CONDROBS

Am Anfang stand die Suchtberatung zu Haschisch und LSD

Im Jahr 1971 fing alles an: 18 Eltern aus Schwabing gründeten eine Elterninitiative. Sie wollten ihren Kindern helfen: Die Drogenwelle mit Haschisch und LSD hatte München erreicht. Immer mehr junge Konsumenten brauchten Unterstützung bei psychischen Problemen und Schwierigkeiten mit der Justiz. Denn das Betäubungsmittelgesetz war gerade verschärft worden.

50 Jahre später ist aus der Arbeit der kleinen Beratungsstelle in der Konradstraße der große überkonnessionelle Hilfsverein Condrops geworden: mit rund 600 Mitarbeitern in München und rund 30 Einrichtungen in der Stadt. 13 000 Münchner Hilfesuchende, inklusive ihrer Angehörigen erreicht Condrops im Jahr.

Prävention, Therapie, Betreuung, Beschäftigung sind

die Ziele des Vereins. Unter dem Titel „Hilfe durch Vertrauen“ geschieht die Suchtberatung anonym und kostenlos. In München hat Condrops drei Kontaktläden für Menschen mit Suchtproblemen. Das „Pedro“, in Neuperlach Zentrum, einen in der Balanstraße und einen in der Schwabinger Emanuelstraße. Sozialarbeiter kümmern sich um Drogenhilfe im Gefängnis. In München betreibt der Ver-

ein die Einrichtung Prima Donna für suchtkranke Frauen.

Die aktuelle Ausstellung „Kunstwege – vom Leben gezeichnet“ mit Malerei oder Streetart von Condrops-Klienten ist bis 27. Juli im Feuerwerk Farbenladen zu sehen (Hansastraße 31). Nächste Öffnung: Freitag, 15. Juli, von 17 bis 20 Uhr. Zur vollen Stunde gibt es eine Führung. Infos: www.condrops.de

nen mit der Kunstproduktion eine positive Erfahrung machen, die bleibt und sie stärkt. Sie machen mit einem Bild etwas sichtbar, vollbringen etwas und vollenden es. Diese Erfahrung ist sehr wertvoll, besonders für unstete Menschen, deren Lebensweg von Gefühlen des Scheiterns geprägt ist. **Welche ist eigentlich die Hauptdroge der Münchner?** Weit vor den anderen Drogen

sind die legalen Hauptdrogen der gesundheitsschädliche Tabak und zu viel Alkohol. Die Hilfesuchenden bei illegalen Drogen sind inzwischen polytoxikoman: mehrfachsüchtig. **Was heißt das genau?**

Sie haben eine Hauptdroge, nehmen dazu andere Substanzen. Mit Heroin, Schmerzmitteln, synthetischen Opioiden, wie Badesalz und Pillen als Partydroge, haben unsere Berater

zu tun. Kokain ist in bestimmten Gesellschaftsschichten noch total verbreitet, darüber wird aber nicht gesprochen.

Für Heroinabhängige organisieren Sie die Substitution mit Methadon. Condrops kämpft für einen Konsumraum in der Stadt.

Ein Konsumraum kann Leben retten. So ein Ort bietet sichere Bedingungen für den Drogenkonsum. Die Stadt München

möchte den Raum, der Freistaat Bayern jedoch nicht. Wir wollen ihn schnellstmöglich. Denn Suchtkranke sind eine ungeliebte Gruppe. Wer illegal konsumiert, ist nicht wohlgefallen. Doch es sind Menschen wie du und ich, viele sind total nett. Sie sind schwer krank und verdienen es, dass man ihnen hilft. **Wie ist Ihre Haltung zur Cannabisfreigabe?** Condrops möchte eine Entkri-

minalisierung der Konsumenten unter Einhaltung des Jugendschutzes. Denn es gibt Gefahren. Das Cannabis ist sehr viel stärker geworden und kann Psychosen auslösen. Wie Alkohol ist Cannabis Gift für Gehirnzellen. Langzeitkiffer verdummen, können ihren eigenen Namen nicht mehr buchstabieren. Wir fordern, dass Gelder, die durch eine eingesparte Strafverfolgung frei werden, dann in die Prävention fließen.

Besondere Sorgen macht Ihnen die legale Droge Alkohol.

Alkohol ist leicht zugänglich, der übermäßige Konsum wird viel zu sehr toleriert. Abhängig zu werden ist eine große Gefahr. Und die Wiesen bezeichne ich ja als den größten Konsumraum der Welt. Was kaum einer weiß: Wenn ein jugendlicher mit einer Alkoholvergiftung in eine Münchner Klinik eingeliefert wird, bekommen wir eine Meldung. Es ist eine Sozialarbeiterin von uns, von Condrops, die dann an sein Krankenbett eilt.

Interview: Eva von Steinburg

Mietendeckel: Zwist bei Grün-Rot

Die SPD wirft den Grünen „Bedenken“ vor. Unterstützung von der CSU

Das nächste Thema, das den Graben zwischen den beiden Rathaus-Koalitionären Grüne und SPD noch vergrößert: die Mieten. Denn der SPD-Vorschlag von

den Antrag nicht mit unterzeichnet haben.

Für Bedenken sei jetzt keine Zeit, wie die SPD in einer erneuten Mitteilung zum Thema schreibt. Umso erfreuter zeigen sich die Sozialdemokraten über die Unterstützung des bayerischen Justizministers und Münchner CSU-Chefs Georg Eisenreich und auch des Münch-

Ein Einbrecher verliert sein Handy

Ohne Bewährung: Ein Jahr und acht Monate muss ein 32-Jähriger in Haft, so das Urteil

Die Idee zum Einbruch sei nicht von ihm gewesen, erklärt der 32-jährige Maler auf der Anklagebank. Ansonsten gesteht er den versuchten Einbruch vom Dezember 2019.

Damals war er mit einem Komplizen gegen 21 Uhr in ein

fenster auf und gelangten so in das Gäste-WC des Hauses.

Doch die Freude über den Einbruch dauerte nur Sekunden. Dann löste die Alarmanlage aus. Die beiden verhinderten Einbrecher flohen ohne Beute, hinterließen aber am Dachfenster einen Schaden von 4000 Euro.

Und es kam noch schlimmer: Auf der Flucht verlor der Komplize des Angeklagten sein Handy. Auf diesem befanden sich Chatverläu-

Eine Haftstrafe konnte das Geständnis aber nicht verhindern, allenfalls mildern. Weitere mildernde Umstände: die lange U-Haft des Mannes und die Tatsache, dass der Einbruch im Versuchsstadium steckenblieb.

Der Amtsrichter sah aber auch Belastendes. Der Maler ist für die Justiz kein unbeschriebenes Blatt, ist straffrechtlich in Erscheinung getreten und habe hohen Sachschaden ver-

heblicher krimineller Energie getragen“, so der Richter. Gibt es eine Strafaussetzung zur Bewährung? Diese kann nicht gewährt werden, erklärt der Richter. Die Verteidigung der Rechtsordnung verlange das. Es wäre für die Bevölkerung unverständlich, „wenn auf einen professionellen Einbruchversuch nicht mit einer Vollzugsstrafe reagiert werden würde“.

Der Richter: „Das Sicherheitsgefühl